

Umsetzung IT-Zentralisierung - Abschlussbericht -

Haupt- und Personalamt
Mai 2013



Impressum:

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART

Haupt- und Personalamt

70161 Stuttgart

Bericht zur Umsetzung IT-Zentralisierung

Mai 2013

Auskünfte:

Sibylle Weik
Telefon 0711/216 – 88759
E-Mail: Sibylle.Weik@stuttgart.de

Sabine Kalb
Telefon 0711/216 – 88127
E-Mail: Sabine.Kalb@stuttgart.de

Die Projektberichte sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Verwertung, Wiedergabe etc. - auch auszugsweise - nur mit ausdrücklicher Zustimmung der LHS.

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	1
1	Auftrag	3
	1.1 Projekthistorie	3
	1.2 Auftrag	3
	1.3 Durchführung	4
2	Ergebnisse	5
	2.1 Serverzentralisierung/Softwareentwicklung	5
	2.2 ITIL Supportkonzept / IT-Bebauungsplan	7
	2.3 Neuorganisation 10-4.2.....	9
	2.3.1 Entflechtung / Umorganisation IT- Beratung und IT-Projekte	9
	2.3.2 Rollen- und Aufgabendefinition IT-Beratung und luK-Koordination	9
	2.4 Softwareentwicklung.....	10
	2.6 Open-IT.....	13
	2.7 IMP-Verfahren (luK-Maßnahmenplan).....	14
	2.8 Grundbetankung	15
3	Weiteres Vorgehen	15

Anlagen:

Anlage 1: Ergebnis der Ämtergespräche (zu zentralisierende Stellenanteile)

Anlage 2: Rollen- und Aufgabendefinition IT-Beratung und luK-Koordination

0 Zusammenfassung

Ziel des Umsetzungsprojekts war es, ein Konzept für die Zentralisierung von Aufgaben aus dem „Anwendungs- und Systembetrieb sowie Server“ und „Softwareentwicklung“ zu erarbeiten. Basis hierfür waren die im Projekt IT-Zentralisierung mit der externen Firma BSL entwickelten Empfehlungen mit einem theoretischen Einsparpotenzial von 1,39 Stellen und einem Zentralisierungspotenzial von 12,3 Stellen. Darüber hinaus wurden Handlungsempfehlungen von BSL ausgesprochen, die ebenfalls in Arbeitsgruppen bzw. in der Linie bearbeitet wurden.

Folgende Ergebnisse wurden erarbeitet:

1. Zentralisierung von Aufgaben aus dem „Anwendungs- und Systembetrieb sowie Server“ und „Softwareentwicklung“

Im Konsens zwischen der zentralen IuK-Abteilung (10-4) und den Fachämtern werden Aufgaben im Umfang von 0,82 Stellenanteilen zu 10-4 übertragen. Die Übertragung der Stellenanteile zu 10-4 ist zeitlich theoretisch abhängig von der tatsächlichen Zentralisierung der Server (erstreckt sich über einen Zeitraum von bis zu 5 Jahren, abhängig von der jeweiligen Nutzungsdauer). Um dem insgesamt gerecht zu werden, schlägt die Verwaltung vor, zentral 0,5 Stellen zum 01.01.2015 zu schaffen. Die Streichverpflichtung von 0,28 Stellen bei 10-4 aus der IT-Zentralisierung (GRDRs 829/2011) entfällt. Die 0,82 Stellen werden somit nicht zu 10-4 übertragen, sondern bei den Ämtern gestrichen. Ein Abbau der Stellen spätestens zum 01.01.2016 ist anzustreben.

In den Ämtergesprächen zur IT-Zentralisierung wurden offene Punkte aus der Serverzentralisierung „alt“, (ein noch nicht abgeschlossenes Projekt aus GRDRs 1045/2006), mit den betroffenen Fachämtern thematisiert und abschließend geklärt. Hierdurch kommt es zum Abbau von 0,83 Stellen. Somit können insgesamt 1,65 Stellen (0,82 + 0,83) abgebaut werden.

2. Handlungsempfehlungen

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde an der Umsetzung der Handlungsempfehlungen gearbeitet. Die Ergebnisse sind nachfolgend kurz dargestellt.

- AG ITIL Supportkonzept / IT-Bebauungsplan
 - Die AG hat einen Servicekatalog erarbeitet. Dieser beinhaltet eine Konkretisierung durch IT-Service-Module, z.B. mit Leistungsbeschreibung, Verrechnungseinheit und Preis und eine Verzahnung zu den IT-Service-Elementen, die die erforderliche IT-Architektur abbilden.
 - Außerdem wurde ein Anforderungskatalog für Software-Werkzeug definiert, der Ausschreibungsprozess wurde angestoßen.
- Neuorganisation 10-4.2:
 - Die Aufgabenwahrnehmung von IT-Beratung und IT-Projekten erfolgt wie bisher in Personalunion. Der Empfehlung von BSL, dies in 2 Bereiche zu trennen, wird nicht gefolgt.

- Es erfolgte in Abstimmung mit Fachämtern eine Rollen- und Aufgabendefinition zu IT-Beratung und IuK-Koordination inkl. Schnittstellenbeschreibung.

- Softwareentwicklung
Die Arbeitsgruppe hat einen Vorschlag zu strategischen Programmiersprachen/-umgebungen erarbeitet. Dieser muss verwaltungsintern noch abgestimmt werden. Das Entwicklerhandbuch wurde überarbeitet.

- IT-Governance
 - Es wurde eine stadtweite, beratende „AG IT-Strategie“ implementiert.
 - Das Intranet wird künftig mit einer Version Solid2 betrieben.
 - Die Strukturen zu Change-Prozessen sollen sich bzgl. IT-Architektur und IT-Servicekatalog über die AG ITIL etablieren.
 - Das IT-Controlling erstellt regelmäßige Berichte für die Führung und ist in IT-Projekten zu beteiligen.

- OpenIT
Der interne Ablauf für IuK-Beschaffungen wurde im Hinblick auf die neuen Anforderungen überarbeitet und ist weitgehend angepasst, weitere Arbeiten werden aktuell vorgenommen.

- IMP-Verfahren (IuK-Maßnahmenplan)
Das IMP-Verfahren wurde gemeinsam mit Fachämtern transparenter und mit mehr Beteiligungsmöglichkeiten gestaltet und findet bereits für den Haushalt 2014/2015 Anwendung.

- Grundbetankung
Alle Ämter und Eigenbetriebe, die sich in der zentralen Windows-Domäne befinden, nutzen die zentrale Grundbetankung.

Das Projekt ist mit diesem Bericht abgeschlossen. Viele Handlungsempfehlungen von BSL konnten bereits umgesetzt werden, die noch in Arbeit befindlichen Aufgaben werden in der Linie weiterverfolgt.

1 Auftrag

1.1 Projekthistorie

Mit GRDRs 281/2010 hat der Gemeinderat am 28. Juli 2010 den Zielbeschluss gefasst, bislang dezentral wahrgenommene IuK-Aufgaben, insbesondere im Bereich der technischen IuK-Betreuung, zu zentralisieren. Diese Untersuchung wurde extern begleitet; von Februar 2011 bis August 2011 hat die BSL Managementberatung die IuK-Landschaft der Landeshauptstadt untersucht. Ziel des Projektes war es, im Wesentlichen jene IuK-Aufgaben, die heute in den Ämtern und Eigenbetrieben der Landeshauptstadt wahrgenommen werden und die sich in besonderer Weise für eine Zentralisierung eignen, herauszuarbeiten. Zugleich sollte mit der Zentralisierung auch die Wirtschaftlichkeit mit dem Abbau von insgesamt zehn Stellen mit einem Einsparvolumen von 500.000 Euro verbessert werden.

Die Untersuchungsergebnisse wurden mit GRDRs 829/2011 vorgelegt. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass durch eine Zentralisierung der IT - wie ursprünglich angedacht - nicht die erwarteten Einsparungen zu erzielen sind. Der Gutachter hat aber viele Handlungsfelder aufgezeigt, die für eine Optimierung der stadtweiten IT zu bearbeiten sind.

Laut damaligen Beschluss (GRDRs 829/2011) können ab Ende 2012 Sachmittel von jährlich 41.182 EUR eingespart werden. Durch den Wegfall von 0,28 Stellen ab 2014 werden jährlich 14.000 EUR eingespart. Die von BSL errechneten Einsparungen von 1,39 Stellen (entspricht 69.500 EUR) durch Zentralisierungen sind im Folgeprojekt zu untersuchen. Die Verwaltung ging jedoch davon aus, dass die Stelleneinsparungen niedriger sind, als von BSL angenommen.

Die mit GRDRs 797/2010 an insgesamt 4 Stellen bei 14 Ämtern und einem Eigenbetrieb als Platzhalter angebrachten KW-Vermerke wurden entfernt.

1.2 Auftrag

Der Gemeinderat hat am 27. Oktober 2011 das Haupt- und Personalamt beauftragt, eine Vorlage mit einem Umsetzungskonzept für die Zentralisierung von Aufgaben aus dem „Anwendungs- und Systembetrieb sowie Server“ und „Softwareentwicklung“ (Vorschläge 4 und 5 aus dem Gutachten der Firma BSL zum Projekt IT-Zentralisierung) vorzulegen.

Ergänzend zu verschiedenen stellenwirksamen Vorschlägen hat die Firma BSL bei ihrer Untersuchung zusammen mit den Beteiligten eine große Zahl von Handlungsempfehlungen erarbeitet, die für die Optimierung der bestehenden Strukturen und Abläufe von hohem Nutzen sein können. Die Verwaltung hat in GRDRs 829/2011 zugesagt, diese Handlungsempfehlungen zum allergrößten Teil aufzugreifen.

1.3 Durchführung

Die Abarbeitung der Aufträge aus GRDRs 829/2011 erfolgte in Arbeitsgruppen oder in der Linie. Für jede Arbeitsgruppe bzw. jeden Auftrag wurde eine entsprechende Auftragsbeschreibung erstellt.

Zur Diskussion und Abnahme der Ergebnisse wurde eine Projektgruppe eingesetzt, die personell genauso zusammengesetzt war wie bei der Untersuchung in 2011.

Projektgruppe:		
Name:	Geschäftszeichen:	Funktion:
Frau Weik	10-3.110	Projektleitung
Frau Kalb	10-4.2.10	Projektleitung
Herr Lippert	10-4.2	Leiter Team IT-Beratung, Projektmanagement, Softwareentwicklung
Herr Janser i.V. Herr Wolf	10-4.4	Leiter Team Anwender- und Systemservice
Herr Spatz i.V. Herr Korn	50-1 / 51-1	Fachamtsvertreter
Herr Müller	62-5	Fachamtsvertreter
Herr Grund	63-1	Fachamtsvertreter
Herr Hall	66-luK	Fachamts-/Eigenbetriebsvertreter
Herr Hauber	AK/DSB	Behördlicher Beauftragter für Datenschutz und IT-Sicherheit
Herr Theilen	GPR	GPR
Bei Bedarf:		
Herr Kern	20-2	Stv. Leiter Haushaltsabteilung bei Themen mit finanziellen Auswirkungen

Die endgültige Abnahme der Ergebnisse erfolgte über eine Projektlenkungsgruppe:

Projektlenkungsgruppe:	
Name:	Geschäftszeichen:
Herr BM Wölfle	Referat AK
Herr EBM Föll	Referat WFB
Herr BM Thürnau	Referat T als Vertreter für Fachreferate
Herr Reichert	10 AL
Herr Armbruster	10 CIO
Herr Majer	10-4
Herr Theilen	GPR
Bei Bedarf können weitere Referatsvertreter hinzugezogen werden	

2 Ergebnisse

2.1 Serverzentralisierung/Softwareentwicklung

Die Firma BSL hat in ihrem Gutachten zur Zentralisierung „Anwendungs- und Systembetrieb sowie Server“ und „Softwareentwicklung“ (Vorschläge 4 und 5) Einsparungen von insgesamt 1,39 Arbeitskapazitäten errechnet.

Diese theoretische Berechnung hätte bedeutet, dass 13,69 Stellen von den Fachämtern/Eigenbetrieben weggehen. Diese Stellen verteilen sich auf:

- | | |
|-----------------------|-------|
| ○ Stellenstreichungen | 1,39 |
| ○ Übertragung zu 10-4 | 12,30 |

Die Verwaltung hat bereits in GRDRs 829/2011 darauf hingewiesen, dass sie von geringeren Einsparpotenzialen ausgeht. Die Umsetzung der Vorschläge wurde nun geprüft.

Auftrag aus GRDRs 829/2011: "Die Vorschläge 4 „Anwendungs- und Systembetrieb sowie Server“ (Bericht S.45-47) und 5 „Softwareentwicklung“ (Bericht S. 47-48) sollen weiterverfolgt werden. Es soll für jedes Amt im Einzelfall geprüft werden, in wie weit eine Zentralisierung Sinn macht (Ziel: maßgeschneiderte Lösungen). Die Fachadministration und -betreuung von amtsspezifischen Anwendungen soll weiterhin dezentral erfolgen. Auch bei der Softwareentwicklung muss im Detail der Fachbezug mit den Ämtern geklärt werden. BSL ist ebenfalls der Ansicht, dass für die Umsetzung dieser Vorschläge eine detaillierte Untersuchung erfolgen muss. Die Weiterverfolgung der Vorschläge wird in das o.g. Umsetzungsprojekt einbezogen. "

Für jedes Amt wurde geprüft, welche Aufgaben sinnvollerweise bei 10-4 in welchem Umfang zentralisiert werden können mit Ausnahme der Ämter, bei denen für die Aufgaben unter 0,1 Arbeitskapazitäten eingesetzt werden. Leitsatz war dabei: Alle Dienstleistungen, die von 10-4 angeboten werden, sind von den Ämtern und Eigenbetrieben abzunehmen. Ausnahmen sind nur in besonders begründeten Fällen möglich. Insbesondere gilt dieser Leitsatz für den Serverbetrieb und die Serverarchitektur in zentralen Standorten sowie bzgl. Admin- und Rootrechten auf alle Serversysteme.

Mit allen betroffenen Ämtern und Eigenbetrieben wurde auf Basis der Aufgabenerhebung aus 2011 in Detailgesprächen festgelegt, welche Aufgaben dezentral bleiben und welche Aufgaben in welchem Umfang zentralisiert werden können. Ziel war eine wirtschaftliche Aufgabenverteilung unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Sicht der LHS.

Es hat sich in den Gesprächen gezeigt, dass viele Aufgaben, die bereits vor Ort erledigt werden, auch besser dezentral bleiben. Fachamtsspezifische Aufgabenstellungen erfordern im jeweiligen Bereich ganz spezielle Fachkenntnisse, auch im Zusammenhang mit der betroffenen Software (z.B. rechtliche Kenntnisse). Beim Fachamt verbleiben Aufwände für Abstimmungen mit 10-4, dem Software-Hersteller oder eigenen Bereichen innerhalb des Amtes.

Im Konsens zwischen der zentralen IuK-Abteilung und den Fachämtern ergibt sich folgendes Ergebnis: 0,82 Stellenanteile können insgesamt zu 10-4 übertragen werden (vgl. Anlage 1), davon sind 0,082 Stellenanteile (10% einzusparen).

Die Übertragung der Stellenanteile zu 10-4 ist theoretisch abhängig von der tatsächlichen Zentralisierung der Server (erstreckt sich über einen Zeitraum von bis zu 5 Jahren, abhängig von der jeweiligen Nutzungsdauer).

Bereich	Q4 2013	Q1 2014	Q2 2014	Q3 2014	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Q1 2016	Q2 2016	Q3 2016	Q4 2016	Q1 2017	Q2 2017	Q3 2017
20																
37	Planung, Migration und Betrieb															
40	Servervirtualisierung															
41 Bibl	Planung, Migration und Betrieb															
51	Planung+Umsetzung															
62	Planung, Migration und Betrieb															
63	Planung, Migration und Betrieb															
66	Voraussetzung physischer Umzug erfolgt				Planung, Migration und Betrieb											
67	Planung+Umsetzung															
AWS	Domäne: Planung, Migration und Betrieb												File/ESX: Planung, Migration und Betrieb			

Abbildung: geplanter zeitlicher Ablauf der Serverzentralisierungsarbeiten

Um dem zeitlichen Versatz gerecht zu werden, schlägt die Verwaltung folgendes Vorgehen vor: **Bei 10-4 werden 0,5 Stellen zum 01.01.2015 geschaffen. Die Streichverpflichtung von 0,28 Stellen bei 10-4 aus der IT-Zentralisierung (GRDs 829/2011) entfällt. Die 0,82 Stellen werden bei den Ämtern gestrichen.**

Serverzentralisierung „alt“:

Das Thema Serverzentralisierung „alt“ (GRDs 1045/2006) musste ebenfalls mit berücksichtigt werden, da die dort vorgesehenen Serverzentralisierungen und Stellenstreichungen noch nicht abgeschlossen waren. Das Prinzip dieser Gemeinderatsdrucksache lautete: Entsprechend dem Aufgabenzuwachs bei 10-4 sollten dort Stellen eingerichtet werden und bei den Ämtern im Gegenzug (Verminderung der Aufgaben) Stellen eingespart werden. Daraus sollte sich eine Effizienzrendite ergeben, da nicht 1:1 Stellen bei 10-4 geschaffen werden. Es wurden zunächst 2 Stellen bei 10-4.4 geschaffen und dafür werden IuK-Haushaltsmittel in Höhe von 175.000 € jährlich gestrichen. Mit der Stadtkämmerei wurde vereinbart, dass im Gegenzug zu den dann vollzogenen Streichungen bei den Fachämtern die Haushaltsmittel bei 10-4 wieder aufgestockt werden können.

Bei der Serverzentralisierung „alt“ gab es Ämter, die kooperiert (Server an 10-4 abgegeben) und daraufhin Stellen gestrichen haben. Bereits umgesetzt wurden Stelleinsparungen in folgenden Ämtern:

Amt	Stellenanteile
23	0,05
65	0,1
67	0,15
62	0,33 KW
Summe	0,63

Für andere Ämter lag noch kein Ergebnis vor, die Gemeinderatsdrucksache hat aber noch Bestand. Die Serverzentralisierung „alt“ spielt nun in das neue Projekt hinein (Umsetzung Vorschlag 4 BSL). Zur Abgrenzung der beiden Zentralisierungen wurde folgendes Vorgehen festgelegt:

- Alle Server, die vor dem Projekt „IT-Zentralisierung“ abgegeben wurden, werden im neuen Projekt nicht mehr betrachtet.
- Die sich aus der damaligen Serverabgabe ergebenden Stelleneinsparungen, die bislang nicht umgesetzt wurden, werden eingefordert (nach der damaligen Berechnung).
- Die nun noch vorhandenen Server werden nach der Berechnung von BSL betrachtet und die konkrete Umsetzung wird in den Detailgesprächen mit den Ämtern festgelegt.

In den Ämtergesprächen zur IT-Zentralisierung wurde bei den noch ausstehenden Ämtern die Serverzentralisierung „alt“ mit thematisiert und abschließend geklärt. Es kommt zu folgenden weiteren Stelleneinsparungen aufgrund der GRDRs 1045/2006 (d.h. Server/Aufgaben wurden in der Vergangenheit an 10-4 abgegeben, deshalb müssen die Ämter nun Stellenanteile streichen):

Amt	Stellenanteile
20	0,25
36	0,05
40	0,08
61	0,30
63	0,15
Summe	0,83

2.2 ITIL Supportkonzept / IT-Bebauungsplan

Auftrag an die Arbeitsgruppe abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL:

Wiederaufnahme des Projekts **ITIL**; im besonderen Fokus steht dabei die Neuordnung der Supportfunktion. 10-4 hat sich entschlossen, zunächst einen Servicekatalog 10-4 mit Servicedefinitionen aufzubauen.

Es bestand ein weiterer Arbeitsauftrag zum Aufbau der **IT-Architektur** (Bebauungsplan): Ein LHS-weiter IT-Bebauungsplan sollte weiter entwickelt werden und den aktuellen und zukünftigen Stand der IT darstellen (eingesetzte Hard- und Software zur Unterstützung der Geschäftsprozesse sowie den dazugehörigen Verknüpfungen, beteiligte Personen und Organisationseinheiten sollen benannt sein). Hierzu muss auch ein entsprechendes Tool ausgewählt werden. Wegen dem engen Zusammenhang zum Aufbau eines Servicekatalogs wurden die beiden Aufträge gemeinsam abgewickelt.

Ergebnis:

Die Servicequalität für den IuK-Einsatz soll unter Berücksichtigung der bereitgestellten Ressourcen kontinuierlich verbessert werden. Daher wurden die Voraussetzungen weiterentwickelt, die das IT-Servicemanagement sowie die IT-Steuerung unterstützen. Für die Ämter und Eigenbetriebe als interne Kunden ist eine spezifische und transparente Sicht auf die IT-Services entworfen worden, so dass deren Verwaltungsprozesse, trotz zunehmender IuK-Abhängigkeit, weiterhin adäquat mit IuK-Einsatz unterstützt werden können.

Etabliert hat sich hierfür eine Orientierung an der Best Practice Sammlung der IT Infrastructure Library (ITIL) für IT-Servicemanagement. In der Phase ITIL Service Design wurden nun zwei Hauptprozesse - der IT-Servicekatalog sowie das IT-Architekturmanagement - weiterentwickelt, die einen engen Zusammenhang aufweisen. Aus Sicht der internen Kunden wurden IT-Services modelliert, die durch IT-Service Module - die detaillierte Definitionen beinhalten - konkretisiert werden können. Diese wiederum werden durch IT-Service Elemente realisiert (insbesondere Hard- und Softwarekomponenten), die die Grundlage für eine optimierte manage- und planbare IT-Architektur bilden, die dann auch die IT-Servicestrategie sowie innovative Technologien berücksichtigt.

Beispiel:

- IT-Service: Anwendung
- IT-Modul: bestimmtes Fachverfahren
- IT Element: zugeordneter Server oder Datenbank

Die Arbeitsgruppe ITIL Supportkonzept / IT-Bebauungsplan kooperierte im Projekt mit dem Studiengang Wirtschaftsinformatik der Hochschule Heilbronn, so dass die Erfahrung der Hochschule aus vergleichbaren Projekten mit der Privatwirtschaft in die Arbeitsergebnisse mit einfließen konnte.

Aufgrund der großen Anzahl von zu berücksichtigenden IT-Service Komponenten, bei denen insbesondere die komplexen Relationen zueinander abgebildet werden müssen, ist eine geeignete Unterstützung mit einem Softwarewerkzeug notwendig. Hierfür ist eine Beschaffung geplant. Der Auftrag wird in der Linie weiter bearbeitet.

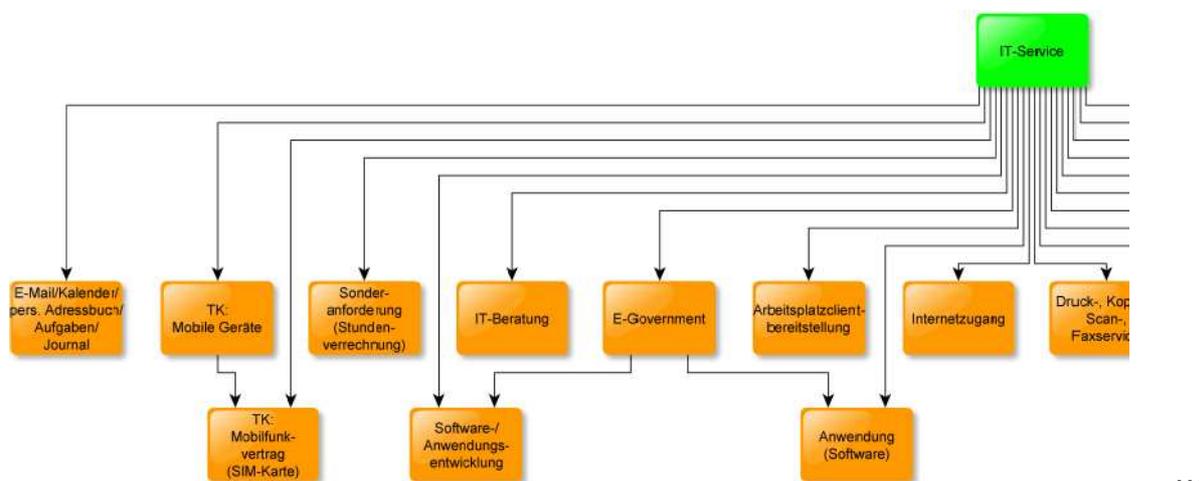


Abbildung: derzeit in Endabstimmung befindlicher Entwurf der obersten Ebene des IT-Servicekatalogs

2.3 Neuorganisation 10-4.2

2.3.1 Entflechtung / Umorganisation IT- Beratung und IT-Projekte

Auftrag an die Arbeitsgruppe abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL:

Es soll eine Entflechtung der IT-Beratung und IT-Projekte erfolgen mit dem Ziel einer Professionalisierung durch Spezialisierung der Mitarbeiter/-innen. Durch die notwendige Aufgabenbereinigung wird es zu einem höheren Grad der Standardisierung der Projektabwicklung kommen. Es entstehen kleinere, spezialisierte Teams, in denen die Mitglieder stärker entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen eingesetzt werden können.

- IT-Beratung und IT-Projektmanagement sind voneinander zu trennen und zwei spezialisierte Teams zu bilden.
- IT-Berater/-innen sollten nur noch „kleine“ Projekte betreuen. „Kleine“ Projekte sind zu definieren.

Ergebnis:

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Teamleiter und Mitarbeiter(n)/-innen der IT-Beratung, hat sich intensiv mit den Modellen auseinandergesetzt. Im Gegensatz zu der Sichtweise von BSL sieht die Arbeitsgruppe die Nachteile einer Entflechtung schwerwiegender als die Vorteile. Insbesondere wird ein geringeres Aufgabenspektrum für die IT-Beratung (keine eigene Projektleitung mehr) und damit ein Motivationsverlust gesehen. Besonders wird die Entstehung einer „2-Klassen-Gesellschaft“ aufgrund unterschiedlicher Bewertungen der Tätigkeiten befürchtet.

→ Die Aufgabenwahrnehmung von IT-Beratung und Bearbeitung von IT-Projekten bleibt wie bisher (Wahrnehmung in Personalunion). Die Abteilungsleitung trägt dies mit.

Begleitend zu diesen Überlegungen soll im ersten Halbjahr 2013 eine Fachteamleitung Softwareentwicklung besetzt werden. Für den Bereich IT-Beratung und Projektmanagement soll diese Funktion im zweiten Halbjahr 2013 eingerichtet werden. Auch BSL hat darauf hingewiesen, dass die Leitungsspanne im Team 10-4.2 mit 1 : 19 zu hoch ist. Der Zuschnitt der Fachteams ist im Einzelnen noch zu klären.

2.3.2 Rollen- und Aufgabendefinition IT-Beratung und IuK-Koordination mit Schnittstellenbeschreibung

Auftrag an die Arbeitsgruppe abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL:

- Überdenken der Rolle der IT-Beratung (Steuerung, Lotse, Service)
- Nach erfolgter Rollendefinition kann die IT-Beratung darauf aufbauend ihre Aufgaben / den Aufgabenkatalog definieren und standardisieren und gleichzeitig für sich klären, was sie intern für die Erfüllung der Aufgaben benötigt. Gegenüber den Ämtern kann sie sich neu ausrichten (ggf. flankiert durch eine Kundenbefragung).
- Die Schnittstelle zu den Ämtern und zu den IuK-Koordinatoren/-innen ist zu beschreiben und mit den Ämtern/Eigenbetrieben rückzukoppeln.

Ergebnisse:

Zur Rolle der IT-Berater wurde ein Workshop mit allen IT-Berater(n)/-innen sowie dem Teamleiter durchgeführt. Dabei wurde folgende Grundhaltung für die IT-Berater/-innen herausgearbeitet, die von allen Teilnehmern getragen wurde:

Die IT-Berater/-innen

- sind Teil der zentralen IuK,
- handeln im Rahmen der Vorgaben und Ziele,
- bieten in diesem Rahmen Service.

Diese Grundhaltung verbindet die Steuerungs- und Serviceaspekte der IT-Beratung.

Zur Aufgabendefinition mit Schnittstellenbeschreibung IT-Beratung (10-4) / IuK-Koordination (Fachämter) hat die Arbeitsgruppe bestehend aus IT-Beratern ein Grundlagenpapier erarbeitet. Dieses wurde mit von der Projektgruppe benannten Ämtervertretern abgestimmt. Das Ergebnis ist als Anlage 2 beigefügt.

2.4 Softwareentwicklung

Aufträge an die Arbeitsgruppe abgeleitet aus Empfehlungen von BSL:

1. Erarbeitung eines Vorschlags zu strategischen Programmiersprachen/-umgebungen inkl. Umsetzungsstrategie und Zielplattformen (PC, Notebook, Tablets, Smartphones etc.).
Darüber hinaus ist die strategische Ausrichtung der Programmiersprachen für „FatClients“, Internetanwendungen und Apps zu klären.
Themen wie die eingesetzte Entwicklungsumgebung (z.B. Eclipse) sind zu betrachten.
2. a) Definition des Anforderungsmanagements bei 10-4 (make or buy, share or compose).
b) Überarbeitung des Entwicklerhandbuchs 10-4.2 (angelehnt an bestehende Modelle) unter Berücksichtigung von Optimierung/Fehlerbeseitigung (Patches), Versionsmanagement und Konfigurationsmanagement.
3. Konzeption und Umsetzung (Aufbau) eines zentralen, LHS-weit nutzbaren Baukastensystems mit wieder verwendbaren Komponenten (z.B. Module für Datenbankzugriffe / Komponenten eines Mitarbeiterinformationssystems).

Ergebnisse:

Ziffer 1: Strategische Programmiersprachen

Die Arbeitsgruppe hat Vorschläge erarbeitet. Sie müssen verwaltungsintern noch abgestimmt werden.

Ziffer 2 Anforderungsmanagement / Entwicklerhandbuch:

- a) Zum Anforderungsmanagement wird derzeit diskutiert, ob es als Teil eines übergreifenden „Softwarebeschaffungsprozesses“ einschl. Betrachtung der Bezüge zu Dritten (zentr. Einkauf; GPR; AK/DSB; RPA usw.) angegangen wird. Ergebnisse sollen Ende 2013 vorliegen.
- b) Das Entwicklerhandbuch existiert bereits seit Jahren als Grundlage der Programmentwicklung bei 10-4.2 für die Java- und Lotus Notes-Entwicklung. Es wurde nun in der Arbeitsgruppe aktualisiert, die Inhalte sind umfassend, ausgereift und praxisnah. Es enthält standardisierte Prozessbeschreibungen für die Abarbeitung von Aufträgen und Plattformscheidungen (Java vs. Notes). Das Handbuch findet Anwendung für sämtliche Programmieraufträge der Ämter und Eigenbetriebe an den Entwicklungsbereich bei 10-4.2.

Ziffer 3 Baukastensystem:

Die Abteilung arbeitet an dem Auftrag. Er soll Ende 2013 abgeschlossen sein.

2.5 IT-Governance

Für die Bearbeitung der Aufträge wurde die bestehende, haupt- und personalamtsinterne Arbeitsgruppe IT-Strategie unter Leitung des Amtsleiters Herrn Reichert genutzt.

Aufträge an die Arbeitsgruppe abgeleitet aus Empfehlungen von BSL; aus Gründen der Übersichtlichkeit ist das jeweilige Ergebnis direkt im Anschluss an den Auftrag dargestellt:

1. Rollenklärung CIO / 10-4 /10-6

Ergebnis: Das Thema wird in der Arbeitsgruppe nochmals aufgegriffen.

2. Klärung Intranetstrategie SOLID/MIPS inkl. organisatorische Zuordnung der redaktionellen und technischen Betreuung SOLID 2

Ergebnis: Die Klärung ist erfolgt. SOLID 2 wird produktiv gesetzt.

3. Klärung Strategie Notes-Anwendungen und -Entwicklungen (Ablösung oder Weiterführung); Vorgaben zu Ersatz und Migrationsstrategie

Ergebnis: Die Strategie befindet sich noch in Klärung (siehe auch Ziffer 2.4).

4. Aufbau eines übergeordneten Rahmenwerks für IT-Governance / IT-Strategie auf der Basis von bestehenden Zielen (hier müssten die Strategiefelder noch definiert werden)

Ergebnis: Für den IuK-Maßnahmenplan (Finanzierungsübersicht, Vorhabensanzeige), wurde ein neues Verfahren entwickelt (vgl. Ziffer 2.7)

5. Aufbau von Entscheidungsstrukturen in den IT-Governance-Dimensionen
- Strategie,
 - Architektur,
 - Infrastruktur,
 - Anwendungsanforderungen
 - Budget

D.h. Gremien und Prozesse sind einzuführen / auszubauen und Inhalte müssen verstärkt erarbeitet werden. Insbesondere im Bereich Strategie und Architektur wird von BSL empfohlen, Strukturen einzuführen. Dabei ist auch die Kommunikation mit den Fachämtern zu klären.

Ergebnis:

Es wurde eine stadtweite, beratende „AG IT-Strategie“ implementiert. Die erste Sitzung hat am 18.03.2013 stattgefunden. Am 29.04.2013 tagte sie zum IuK-Maßnahmenplan. Grundsätzlich ist ein Turnus von drei Monaten vorgesehen. Die Strukturen zu Change-Prozessen sollen sich bzgl. IT-Architektur und IT-Servicekatalog über die AG ITIL etablieren.

6. Einbindung IT-Controlling / Festlegung der Rolle IT-Controlling

In einem ersten Schritt ist ein Controlling für sämtliche IT-Projekte oder projekthaft durchgeführte IT-Maßnahmen sicherzustellen. Ziel ist es, ein Instrumentarium zu entwickeln, das die finanziellen, sachlichen und zeitlichen Aspekte der IT-Projekte abbilden kann. Empfehlung BSL: Ein Bericht soll regelmäßig an das Referat AK und an 10-AL unter Einbeziehung von 10-4 und 10-CIO gehen.

Ausbau des Einsatzes von Kennzahlen

mit dem Ziel, die aktuelle Situation bewerten zu können sowie Verbesserungspotenziale ableiten zu können. Gemeint sind Servicequalität, aber auch finanzielle Kennzahlen. Die AG soll Vorgaben erarbeiten, welche Kennzahlen steuerungsrelevant sind.

Ergebnis:

Das zentrale IT-Controlling (10-1.13) ist weitestgehend in die Vorhaben und Maßnahmen der IT eingebunden. Insbesondere bei Sachentscheidungsprozessen, der Aufstellung und der Ausgestaltung des IMP, des Vertrags- und Lizenzmanagements usw. Darüber hinaus ist das Controlling fester Bestandteil der referats-/amtsinternen IT-Strategierunde.

Das zentrale IT-Controlling erstellt quartalsweise einen IT-Controllingbericht zu den beschriebenen Themen an die Auftraggeber (Referat AK u. 10 AL) und da-

rüber hinaus an 10-CIO und 10-4. Diese Berichterstattung ist seit dem 1. Quartal 2012 etabliert. Die Berichte werden jeweils in der IT-Strategierunde des Amts 10 mit Adressaten und Beteiligten besprochen, Referat AK wird hierzu jeweils eingeladen. Das Instrumentarium des Controllings wird stetig weiter vertieft.

Durch die stadtweite Neuregelung des Projektmanagements (Rundschreiben Nr. 028/2012) ist auch die Beteiligung des zentralen IT-Controllings bei IT-Projekten grundsätzlich festgeschrieben und weitestgehend sichergestellt. Darauf aufbauend wird das IT-Controlling weiterentwickelt werden.

Kennzahlen werden mit den Controllingberichten dargestellt, müssen aber – in Absprache mit den Beteiligten - noch weiter ausgebaut werden. Bzgl. des IT-Controllings wurde am KGSt-Vergleichsring teilgenommen (mit 10-4).

Für einige weitere Themen wurden keine speziellen Arbeitsgruppen gebildet, für sie wurden **Arbeitsaufträge** in der Linie erteilt:

2.6 Open-IT

Das Verfahren Open-IT als Sachentscheidungsverfahren unterstützt die Abwicklung der stadtweiten luK-Beschaffungen auf der Grundlage der Zuständigkeitsordnung Landeshauptstadt Stuttgart entsprechend den Vorgaben nach § 3 ZO.

Arbeitsauftrag abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL:

Überarbeitung Workflow Open-IT inkl. Integration der bisherigen Ausnahmen (CIO, L/OB-K, ...)

- In Open-IT sollte jede Beschaffung, die über den luK-Maßnahmenplan (IMP) und den zentralen luK-Haushalt finanziert wird, erfasst werden.
- Der Workflow Open-IT ist zu überarbeiten (Prozessverschlinkung, Adaption an aufbauorganisatorische Veränderungen, Doppik).

Ergebnis:

Seit September 2012 werden die Aufgaben als Projekt mit folgenden Zielen abgewickelt:

- Dokumentation aller Beschaffungen auf Grundlage des luK-Haushaltes nach § 3 ZO
- Stadtweite Vereinheitlichung der Verfahrensabwicklung und Integration der bisherigen Workflow-Ausnahmen (Grundlage IMP)
- Abbildung der doppischen Finanzierungsstruktur im Verfahren
- Umsetzung von Anforderungen des IT-Controlling
- Dokumentation der frühzeitigen Klärung bei vergaberelevanten Beschaffungen
- Verbesserung der Funktionsfähigkeit

Mit Projekt-Release 1.0, das zum 01.02.2013 produktiv ging, wurden folgende Anpassungen vorgenommen:

- an Doppik (neue Struktur der Finanzierung)
- an Controlling
- Dokumentation der Einbeziehung des Zentralen Einkaufs
- Verbesserung von Funktionalitäten (verbesserte Filter- und Suchfunktion)
- Userwünsche wurden ebenfalls eingearbeitet (z.B. Performance und Handhabung)

Das Projekt-Release 2.0, das Ende Juli 2013 produktiv gesetzt werden soll, bringt die Integration des SAP-Budgets (IMP) und die Integration der Workflow-Ausnahmen. Weitere Abstimmungen mit dem Zentralen Einkauf und dem Projekt NBV (Neuausrichtung VOL- Vergabe / Beschaffung) zum Thema Prozesse finden statt.

2.7 IMP-Verfahren (IuK-Maßnahmenplan)

Arbeitsauftrag abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL:

Transparentere Gestaltung des IMP-Verfahrens (Finanzierungsübersicht, Vorhabensanzeige) mit größerer Beteiligung der Ämter:

Die Ämter / Eigenbetriebe sollen sich stärker in das Verfahren der Mittelanmeldung einbringen können (z.B. durch die Einrichtung einer Steuerungsgruppe). Dadurch soll eine transparentere Gestaltung des IMP-Verfahrens sichergestellt werden.

Empfehlung: zunächst repräsentative Abfrage bei den Ämtern und Eigenbetrieben, wo sind Probleme bzw. Wünsche

Ergebnis:

In einer Arbeitsgruppe mit Herrn Siebers (Referat T), Herrn Spatz (Amt 50) und 10-4 sowie dem IT-Controlling (10-1) wurde ein neues Verfahren zum IMP erarbeitet. Es wurde konkret auf den Doppelhaushalt 2014/2015 bezogen.

Wesentliche Festlegungen für das künftige IMP-Verfahren wurden vereinbart:

- Noch vor Weihnachten erhalten die Fachämter eine Anfrage über geplante IuK-Maßnahmen mit Relevanz für den Stellenplan, die auch einen Ausblick auf zentrale Vorhaben und die zeitliche Taktung des IMP-Verfahrens enthält („Vorstufe Stellenplan“).
- Mitte Januar 2013 startet das eigentliche Bedarfsanmeldeverfahren auf Basis modifizierter Erhebungsbögen. Abgabe-Termin 28. Februar 2013.
- Zu den Terminen des Haushaltsausschreibens werden die erforderlichen Daten zu Stellen oder Budgets vorgelegt.
- Die IT-Strategierunde mit Beteiligung von Referatsvertretern führt im April eine Auswahldiskussion bzgl. großer IT-Infrastrukturmaßnahmen und neuer Projekte bis zum Budgetgespräch Referat AK (letzte Entscheidungskompetenz)
- Ersatzbeschaffungen werden aus IT-Assetmanagement und den Budgetansätzen der Vorjahre „technisch“ abgeleitet.

Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Anschreiben Fachämter "Vorstufe Stellenplan"	IMP-Bedarfsabfrage: Infrastruktur Neue Projekte Musterfall inkl. Controlling/WiBe	Rückmeldungen Fachämter bis Ende Monat	Auswertung 10-4.1/10-1.13: Gespräche IT-Beratung und IuK-Koordination	IT-Strategierunde mit Beteiligung Referatsvertreter 29.4.2013 u.a. TOP IMP	Kommunikation der wichtigsten Entscheidungen Iteration	GR Drs IMP vorbereiten
Strategieüberlegungen, neue Themen	Ersatzbeschaffungen auswerten/ableiten	Verwaltungsleitertreffen 20.02.2013 - Vorstellung	IT-Strategierunde mit Beteiligung Referatsvertreter 18.3.2013	Auswahl/Ranking Neue Projekte, große Infrastruktur	Budgetgespräch AK	

Abbildung: neuer Ablauf der Anmeldungen zum IMP 2014/2015

2.8 Grundbetankung

Arbeitsauftrag abgeleitet aus einer Empfehlung von BSL und einem Beschluss der Projektgruppe in 2011:

Die Grundbetankung sollte LHS-einheitlich vorgenommen und nach dem Standard von 10-4.4 und unter Regie von 10-4.4 durchgeführt werden. Hierzu ist eine stadtweit verbindliche Regelung zu veröffentlichen. Das bedeutet auch, dass eigene Domänen aufgegeben werden müssen.

Ergebnis:

In den Gesprächen mit den Ämtern und Eigenbetrieben wurde auch die Grundbetankung thematisiert. Die weit überwiegende Zahl der Einheiten nutzte bereits den zentralen Service. Mit den übrigen Ämtern/Eigenbetrieben wurden neue Vereinbarungen getroffen, so dass sich eine stadtweite Regelung erübrigt hat. Alle Ämter und Eigenbetriebe, die sich in der zentralen Windows-Domäne befinden, nutzen nun die zentrale Grundbetankung (Basisinstallation).

3 Weiteres Vorgehen

Das Projekt ist mit diesem Bericht abgeschlossen. Viele Handlungsempfehlungen von BSL konnten bereits umgesetzt werden bzw. sind in Bearbeitung.

Folgende Arbeitsgruppen setzen ihre Arbeit auch nach Projektende fort:

- ITIL Supportkonzept / IT-Architektur (10-4.4),
- Softwareentwicklung (10-4.2)
- IT-Governance (10 AL)

In der Projektgruppe wurde vereinbart, dass die bisherigen Projektgruppenmitglieder weiterhin über die Arbeitsergebnisse informiert werden und ggf. auch ein Austausch in dieser Runde stattfindet (ohne die bisherige Projektleitung).

Amt	Zentralisierungs- anteile	Erläuterung
12	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
14	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
20	0,05	Zentralisierung diverser Server, Administration bleibt dezentral; Grundbetankung wird künftig genutzt;
23	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
30	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
32	0,00	ILZ-Server muss dezentral bleiben, andere Server sind bereits bei 10-4, sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
34	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
36	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
37	0,10	Stellenübertragung erst nach Migrationsphase; 37 kommt in Domäne von 10-4, active directory zu 10-4; Fileservice zu 10-4; Server für Fachsoftware bleiben derzeit bei 37 (auch Windows) wegen 24/7;
40	0,02	wenn Server von 10-4 virtualisiert bzw. abgegeben werden, dann werden 0,02 Stellenanteile von 40 zu 10-4 gehen --> hierfür sind Klärungen erforderlich; nicht kurzfristig realisierbar
41	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
41 Bibl	0,05	diverse Server für Verwaltungssoftware werden zentralisiert; Ersparnis ca. 0,05 Stellen; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben
50	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
51	0,03	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, 51 will künftig die zentrale Grundbetankung nutzen
52	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
53	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
61	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
62	0,15	ESX-Serverzentralisierung; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt;

Amt	Zentralisierungs- anteile	Erläuterung
63	0,10	Abgabe aller Server und Domänenenumstellung (mit externer Unterstützung) und Abgabe von Aufgaben aus dem Anwendungs- und Systembetrieb; Ersparnis insg. 0,1 Stellen
65	0,00	keine Server mehr; sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt
66	0,16	diverse Server werden zentralisiert, sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt;
67	0,01	nutzt künftig Netinstall/WTS, dadurch für Fachamt etwas weniger Aufwand
AWS	0,15	diverse Server werden zentralisiert, sonstige Aufwände müssen dezentral bleiben, Netinstall wird genutzt;
BBS	0,00	aufgrund eines offensichtlich zu geringen Zentralisierungspotenzials wurde kein Gespräch geführt
ELW		aufgrund teilweise unzureichender Netzanbindung muss mit dem Eigenbetrieb ein Gesamtkonzept entwickelt werden, auf dessen Basis eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erfolgen kann; 10-4 hat bereits damit begonnen, die Entwicklung des Konzepts ist jedoch aufwändig, so dass ggf. erst längerfristig Zentralisierungsanteile benannt werden können
Summe	0,82	

Projekt Umsetzung IT-Zentralisierung
(AG Neuorganisation 10-4.2 – Auftrag Ziffer 2)

Auftrag:

Aufgabendefinition IT-Beratung und luK-Koordination mit Schnittstellenbeschreibung

Ergebnis:

1. Aufgabendefinition IT-Beratung

Jedes Amt ist einer Person (+ Stellvertretung) aus dem Bereich 10-4.2 als Ansprechpartner/-in zugeordnet. Hierbei handelt es sich um eine rein ämterbezogene IT-Beratung. Der Schwerpunkt liegt in der Organisation und Planung.

Die einzelnen Aufgaben sind in der Tabelle der Anlage in der Spalte „Ämterbezogene IT-Beratung“ aufgelistet. Darüber hinaus bestehen noch Sonderaufgaben.

2. Aufgabendefinition „luK-Koordination“

In jedem Amt ist ein Hauptansprechpartner (+ Stellvertretung) für die definierten Aufgaben benannt. Diese Aufgaben der Rolle luK-Koordination sind zwingend in den Ämtern zu erledigen.

Bei der Aufgabenbeschreibung in der Anlage handelt es sich um den kleinsten gemeinsamen Nenner aller Ämter. Darüber hinaus können von den Ämtern in anderen Rollen noch weitere IT-Aufgaben wahrgenommen werden (auch luK-Koordination in Personalunion).

3. Schnittstellenbeschreibung IT-Beratung - luK-Koordination

Im Austausch der Fachämter und der Abteilung 10-4 bilden die ämterbezogene IT-Beratung und die luK-Koordination die Schnittstelle. IT-Beratung und luK-Koordination haben darüber hinaus jeweils weitere Schnittstellen bei der Erledigung ihrer Aufgaben.

Die Wechselwirkung, der in den Spalten „Ämterbezogene IT-Beratung“ und „luK-Koordination“ beschriebenen Aufgaben, wird in der Tabelle der Anlage in der Spalte „Schnittstelle“ dargestellt. Die Ausrichtung der Pfeile signalisiert die Fließrichtung der Aufgaben.

Anlage

Ämterbezogene IT-Beratung / IuK-Koordination - Ergebnis einer Besprechung am 27.09.2012

Teilnehmer/-innen: Frau Zorn (50), Herr Schmidt (62), Herr Grund (63), Frau Kubica, Herr Buch (66), Frau Franck, Herr Pfeifer (10-4), Frau Kalb (10-4 PL), Frau Weik (10-3 PL)

Aufgaben	Ämterbezogene IT-Beratung (Eigenbetriebe haben z. T. Sonderstellung)	Schnittstelle	IuK-Koordination	Wahlleistung
Allgemeine Aufgaben	Information über Neues und Änderungen von 10-4 (im Sinne einer Informationspflicht)	▲		
	Kommunikation der Strategie (als Information für die Ämter)	▲	Beachtung der IT-Strategie	
	Information über technische Entwicklungen in anderen Ämtern (im Sinne einer Informationspflicht)	▲		
	Beratung zur DV-technischen Optimierung der Prozesse	▲	DV-technische Optimierung der Prozesse	x
	Beratung zu Beteiligungen (z.B. Datenschutz, Personalrat, AK/SI, AK/AM)	▲		x
	Beratung zu Einweisungen und Schulungen	▲		x
	Organisation von Ämtergesprächen	▲		
		◀ Kunde trägt sein Anliegen, Problem per Telefon, Email vor.	Problemaufnahme, -analyse, -lösung ggf. Problem an IT-Beratung melden	
	Problemanalyse			
	Problemlösung			
IuK-Maßnahmenplan	Erstellung	▲	Erstellung	
	Mitarbeit bei der Erstellung des IuK-Maßnahmenplans	◀ in Zusammenarbeit	Mitarbeit bei der Erstellung des IuK-Maßnahmenplans	
	Priorisierung inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		Vorpriorisierung der Maßnahmen des Amtes	
	Bewirtschaftung		Bewirtschaftung	
	Gesamtüberblick (ämterübergreifend)		Überblick (ämterbezogen)	
			Fachanwendungen	
			Planung des Einsatzes	
			Einhaltung/"Leben" der Wartungsverträge	
			Zentrale Anwendungen	
			Planung des Einsatzes	
Koordination von IuK-Vorhaben im Amt			Umstellungen	
			Testen	
			Umsetzung	
			Alle organisatorischen Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem IT-Betrieb der Ämter	
			Initiierung Einrichtung Netze	
			IT-Bestandsverwaltung	
			Einhaltung der städtischen IT-Richtlinien	
			Zugriffsberechtigungen managen	
			Planung ämterspezifischer IT-Qualifikation	
Koordination von IuK-Angelegenheiten für das Fachamt	10-4 interne Koordination (Technik, Entwicklung, SAP, etc.)			
	Diskussion: kann man z.B. 10-4.4 direkt anrufen oder muss man über IT-Berater gehen? --> 10-4 muss Haltung entwickeln; könnte auch unterschiedlich für Bereiche sein (z.B. SAP)			

Aufgaben	Ämterbezogene IT-Beratung (Eigenbetriebe haben z. T. Sonderstellung)	Schnittstelle	IuK-Koordination	Wahlleistung
	Mitarbeit beim Aufbau des gesamtstädtischen Projektportfolios (bzgl. der Einführung von Software) Zuarbeit/Mitarbeit bei der Erstellung des Projektportfolios des Amtes	◀ in Zusammenarbeit ▶	Erstellung des Projektportfolios des Amtes	
Begleitung bei der Einführung neuer und der Ablösung von vorhandener Verfahren	Anforderungen von Fachamt, überprüfen, bearbeiten, ergänzen (vor allem um technisch Anforderungen von 10-4 / SLS) ggf. GR-Vorlage erstellen; Erstellung (Federführung) oder Mitwirkung Lastenheft erstellen - Prüfung SLS MAKE or BUY? - Prüfung vorhandener Services, Produkte BUY: Ausschreibung entwerfen und begleiten	◀ Übergabe an IT-Beratung ▶ ◀ in Zusammenarbeit ▶	Konkrete Anforderungen an das neue Verfahren aus dem Fachbereich aufnehmen. ggf. mit Fachamt austauschen ggf. GR-Vorlage erstellen; Erstellung (Federführung) oder Mitwirkung Lastenheft erstellen MAKE or BUY? - Prüfung vorhandener Services, Produkte BUY: Ausschreibung entwerfen und begleiten BUY: Sachentscheidung vorbereiten	
	BUY: Sachentscheidung (siehe auch Punkt "Sachentscheidung (nach ZO)" oben) MAKE: Entwicklung begleiten Begleitung der technischen Umsetzung Sicherstellung der Erstellung eines Betriebskonzepts, ggf. selbst erstellen	◀ Übermittlung an IT-Beratung über Open IT		
Beobachtung des IuK-Marktes	Allgemein Messen u. a. Fachspezifisch Teilnahme an Fachforen und Konferenzen Teilnahme an AGs und Gremien Impulse für neue Technologien Prüfung der Wirtschaftlichkeit		Allgemein Messen u. a. Fachspezifisch Teilnahme an Fachforen und Konferenzen Teilnahme an AGs und Gremien Impulse für neue Technologien Prüfung der Wirtschaftlichkeit	
Überprüfung bestehender Anwendungen	Prüfung von Wartungsverträgen bei Bedarf Einbindung in Projekte	◀ in Zusammenarbeit ▶	Prüfung von Wartungsverträgen bei Bedarf Einbindung in Projekte	
Beteiligung bei Projekten		◀ in Zusammenarbeit ▶		
IT-Sicherheits-bearbeiter/-innen			Gem. der Geschäftsanweisung Datenschutz und IT-Sicherheit für die LHS Stuttgart (GA DS/IT-S), Punkt 2.2.3.1, sind die IuK-Koordinatoren/-innen = dezentrale IT-Sicherheitsbearbeiter/-innen (IT-SBeatb).	

Hierbei handelt es sich um die "Kernfunktionen" der jeweiligen Rolle. Es können darüber hinaus noch andere amtsbezogene Aufgaben im Zusammenhang mit IT wahrgenommen werden. Die Aufgaben werden in sehr unterschiedlicher Zeitintensität von den IuK-Koordinatoren wahrgenommen.